

Die entlassene Ärztin will an die Insel zurück

Das Urteil gegen den Spitalkonzern sei ein Präzedenzfall in der Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes, sagt die Präsidentin der CVP-Frauen.



Natalie Urwyler an der Medienkonferenz zum Urteil des Regionalgerichts. Bild: nj

Naomi Jones

Aktualisiert vor 5 Minuten

Facebook 3

Twitter 0

Senden 0

Kommentare 0

Feedback

Tragen Sie

mit [Hinweisen](#) zu

diesem Artikel bei oder melden Sie uns [Fehler](#).

Natalie Urwyler spricht klar und sachlich, ohne Siegesfreude oder Häme. Mit Freuden werde sie an die Arbeit im **Inselspital** zurückkehren, sagte die ehemalige Oberärztin vor den Medien. Dies obwohl sie während fast vier Jahren gegen ihre ehemaligen Arbeitgeber gekämpft hat. «Die Klinikleitung ist im Arbeitsalltag fern und die Arbeit bei den Patienten habe ich geliebt», sagt Urwyler.

Das Regionalgericht Bern-Mittelland erachtet es als erwiesen, dass die Narkoseärztin und Privatdozentin von ihren Vorgesetzten an der Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie (KAS) aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert worden ist. Darum hat das Gericht die Kündigung des Spitals am Montag **aufgehoben** («Der Bund» berichtete). Ob Urwyler allerdings tatsächlich an ihre alte Stelle zurückkehren wird, ist noch offen. Denn das Inselspital kann das erstinstanzliche Urteil anfechten. Die Konzernleitung äussert sich nicht zu ihren Plänen. Sie wartet zurzeit die Urteilsbegründung ab.

Kein anderer Weg

Natalie Urwyler arbeitet unterdessen neben ihrer Familie wieder als Narkoseärztin. Die Stellensuche sei nicht einfach gewesen, sagt sie. Denn ihre ehemaligen Vorgesetzten hätten hinter ihrem Rücken schlecht über sie geredet. Darum habe sie sich entschlossen, den Rechtsweg eines Gleichstellungsverfahrens auf sich zu nehmen. «Nach der Schlammschlacht gegen mich sah ich keinen anderen Weg.»

Urwylker hatte sich vor allem in den letzten zwei Jahren ihrer Anstellung gegenüber der Geschäftsleitung für Anliegen von Frauen und Männern mit Erziehungspflichten eingesetzt, wie es zu ihren Pflichten als Oberärztin gehörte. Unter anderem kritisierte sie das Arbeitsklima, die Patientensicherheit und den missachteten Mutterschutz. Dies wurde ihr zum Verhängnis.

Gesprenktes Männerkartell

Babette Sigg, Präsidentin der CVP-Frauen, nannte das Urteil an der Medienkonferenz «bahnbrechend» für alle Frauen, die trotz bester Ausbildung und grossem Engagement in ihrer Karriere ausgebremst würden. Das Urteil sei ein Präzedenzfall in der Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes. Denn mit dem Urteil sei ein Männerkartell gesprengt worden, das sich mit der Kündigung einer Kritikerin zu entledigen versuchte. Seit 2012 gibt es im oberen Kader der KAS keine Frau mehr. Urwylker hatte auch das kritisiert. (DerBund.ch/Newsnet)

Erstellt: 09.11.2017, 13:48 Uhr